BG

Pressemappe
Berlin, 4.9.25

Brigitte Meier-Denninghoff, München 1957, Foto: © Eva-Maria Tilse

Brigitte Meier-Denninghoff

Skulpturen und Zeichnungen 1946–1970

5.9.25–3.8.26

BERLINISCHE GALERIE
MUSEUM FÜR MODERNE KUNST

BG

Inhalt

Presseinformation
S. 3

Biografie
S. 6

Ausstellungstext
S. 8

Katalog
S. 9

Pressebilder
S. 10

Kontakt
S. 13

BERLINISCHE
GALERIE
MUSEUM FÜR
MODERNE KUNST

Presseinformation
Berlin, 4.9.25

Brigitte Meier-Denninghoff, München 1957, Foto: © Eva-Maria Tilse

Brigitte Meier-Denninghoff

Skulpturen und Zeichnungen 1946–1970

5.9.25–3.8.26

Brigitte Meier-Denninghoff (1923–2011) war eine der erfolgreichsten Bildhauerinnen der Nachkriegszeit und international gefragt. Ihre innovativen Metallskulpturen zeigte sie in den 1950er und 1960er Jahren auf der documenta in Kassel und der Biennale in Venedig. Die junge Künstlerin erhielt wichtige Preise und ihre Werke wurden in wegweisende kunstwissenschaftliche Publikationen aufgenommen. Trotzdem ist ihr Name heute kaum bekannt. Wahrgenommen wird die Bildhauerin vor allem als Teil des Duos Matschinsky-Denninghoff, das sie 1970 mit ihrem Mann Martin Matschinsky (1921–2020) gründete. Die großen Metallplastiken der beiden Künstler*innen akzentuieren bis heute den öffentlichen Raum in vielen westdeutschen Städten und auch in Berlin, unter anderem auf dem Mittelstreifen der Tauentzienstraße, vor der Freien Universität oder vor der Berlinischen Galerie.

Nach über 50 Jahren präsentiert die Berlinische Galerie erstmals das Frühwerk der Künstlerin in einer umfassenden Einzelausstellung. Die Schau belegt eindrücklich, dass das frühe plastische Werk von Brigitte Meier-Denninghoff neu bewertet werden muss. Ihre Skulpturen, die sie bis zur Gründung des Duos mit ihrem eigenen Namen signiert hat, werden erstmals wieder als eigenständige Position der Moderne gewürdigt und unter ihrem Namen ausgestellt. Was heute kaum mehr vorstellbar scheint: Mit der Erklärung 1970, fortan gemeinsam zu signieren, erklärte das Paar rückwirkend auch das plastische Schaffen von Brigitte Meier-Denninghoff zum Gemeinschaftswerk. Fortan wurden die Arbeiten der Künstlerin unter dem Namen Matschinsky-Denninghoff ausgestellt. Brigitte Meier-Denninghoff verschwand aus der Kunstgeschichte.

Die Ausstellung präsentiert rund 20 Skulpturen und 40 Zeichnungen von Brigitte Meier-Denninghoff aus den 1940er bis 1960er Jahren. Die ausgewählten Exponate zeichnen die Entwicklung der individuellen Formensprache der Bildhauerin nach, die auch das spätere Schaffen des Paares prägt. Erstmals ausgewertet für diese Schau wurde der gemeinsame dokumentarische und künstlerische Nachlass von Matschinsky-Denninghoff. Neben Zeichnungen und Skulpturen umfasst er eine Fülle unbekannter Quellen, darunter Briefe, Tagebücher und Notizen beider Künstler*innen; eine Auswahl ihrer Skizzenbücher ist über eine Medienstation in der Ausstellung zugänglich. Seit 2021 wird der Nachlass von der Stiftung Matschinsky-Denninghoff unter dem Dach der Berlinischen Galerie in Zusammenarbeit mit VAN HAM Art Estate betreut.

Beeinflusst war die in Berlin aufgewachsene Künstlerin zunächst vom englischen Bildhauer Henry Moore und dem russisch-französischen Bildhauer und Theoretiker Antoine Pevsner. Als einzige Bildhauerin und Frau war sie Mitbegründerin der Gruppe ZEN 49, die sich im Nachkriegsdeutschland programmatisch für die Durchsetzung einer gegenstandslosen Kunst einsetzte. In Ausstellungen der Gruppe zeigte sie ab 1950 Skulpturen aus Holz, Metall oder Ton, aber auch Zeichnungen. Brigitte Meier-Denninghoffs frühe plastische Arbeiten sind wie ihr heute nahezu unbekanntes umfangreiches zeichnerisches Œuvre zunächst vor allem von Landschaft inspiriert.

Nur wenig später, ab Mitte der 1950er Jahre, entwickelte die Künstlerin ihre prägnante Formensprache. Für ihre unverwechselbaren Metallskulpturen verband sie dünne Messingstäbe mit Zinn zu komplexen Gebilden, die Raum definieren und nicht verdrängen. Die neuen Plastiken, gleichermaßen inspiriert von Natur und Technik, öffnen sich dem umgebenden Raum und spielen mit Licht und Schatten. Ab 1963 übertrug die Künstlerin die Vorgehensweise ins größere Format und begann für den Außenraum mit wetterbeständigen Chromnickelstahlrohren zu arbeiten. Ihr Mann Martin Matschinsky unterstützte sie ab 1959 bei der Umsetzung ihrer Skulpturen. Später gestaltete sie aus Messingstäben oder Edelstahlrohren fließende Röhrenformen, die sich vegetabil oder gestisch deuten lassen. Obwohl die Künstlerin nach der Gründung des Duos Matschinsky-Denninghoff 1970 keine Skulpturen mehr allein signierte, ist das gemeinsame plastische Werk ohne ihren kreativen Input und die von ihr etablierte Material- und Formensprache nicht vorstellbar.

Mit der Ausstellung zu Brigitte Meier-Denninghoff setzt die Berlinische Galerie die Arbeit des Verborgenen Museums Berlin fort, dessen Aufgaben sie 2022 übernommen hat. Auch in Zukunft wird sich die Berlinische Galerie der Erforschung und Sichtbarmachung von Künstlerinnen widmen, die vergessen, ignoriert oder marginalisiert worden sind, um ihnen zur verdienten Anerkennung zu verhelfen.

Katalog zur Ausstellung

Im Wienand Verlag erscheint ein zweisprachiger Katalog (Deutsch/Englisch).
ca. 296 Seiten, ca. 120 Abbildungen
Preis Museumsausgabe: 29,80 €
ISBN: 978-3-940208-88-0
Preis Buchhandelsausgabe: 38,00 €
ISBN: 978-3-86832-835-6

Kurator*innenführungen

Mo, 29.9., 27.10., 24.11., jeweils 14 Uhr
Im Museumseintritt enthalten, Anmeldung vor Ort
Mehr Informationen: berlinischegalerie.de/kalender

Barrierefreie Angebote

Kunstgespräch in Deutscher Gebärdensprache (DGS)
So 5.10., 14–15:30 Uhr

Kurator*innenführung mit Dolmetschung in Deutsche Gebärdensprache (DGS)
Mo 27.10., 14–15 Uhr

Buchbare Führungen für Gruppen und Schulklassen

Führungen sind auch in englischer und französischer Sprache buchbar.
Mehr Informationen: museumsdienst.berlin

Pressebilder

berlinischegalerie.de/pressemitteilung/brigitte-meier-denninghoff

Onlinetickets

bg.berlin/tickets

Social Media

#BrigitteMeierDenninghoffBG
#BerlinischeGalerie

Kontakt
Berlinische Galerie

Sascha Perkins
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 (0)30 789 02 829
perkins@berlinischegalerie.de

Paula Rosenboom
Referentin Kommunikation
Tel +49 (0)30 789 02 831
rosenboom@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 (0)30 789 02 600
berlinischegalerie.de

Eintritt 10 €, ermäßigt 6 €
Jeder 1. Mittwoch im Monat
6€ Eintritt für alle
Mi–Mo 10–18 Uhr
Di geschlossen

BG

Biografie

Brigitte Meier-Denninghoff

1923

Brigitte Meier-Denninghoff wird am 2. Juni 1923 in Berlin geboren.

1943–1945

Beginn des Studiums an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste in Berlin bei dem figurativen Bildhauer Wilhelm Gerstel.

1946

Umzug nach München. Studium für ein Jahr an der Akademie der Bildenden Künste bei dem Bildhauer Toni Stadler.

1947–1948

Der britische Konsul und Kunstkritiker John Anthony Thwaites wird ihr wichtigster Gesprächspartner. Unter anderem macht er sie mit dem Bildhauer Henry Moore bekannt, bei dem sie 1948 für zwei Monate als Assistentin arbeitet.

1949

Ein Stipendium der New Yorker Solomon R. Guggenheim Foundation ermöglicht ihr eine sechsmonatige Mitarbeit im Atelier des Bildhauers und Kunsttheoretikers Antoine Pevsner in Paris.

1950

Erste Ausstellung der Gruppe ZEN 49 in München. Brigitte Meier-Denninghoff ist unter den Gründungsmitgliedern die einzige Frau und die einzige Bildhauerin. Die Vereinigung setzt sich für die Durchsetzung der gegenstandslosen Kunst ein.

1951

Erste Einzelausstellung in der Galerie Schüler in Berlin.

1953

Bühnenbildnerin in Darmstadt am Schultheater. Lernt dort den Schauspieler Martin Matschinsky (1921–2020) kennen. Gemeinsam ziehen sie 1954 nach München.

1955

Erste Skulpturen aus Messing und Zinn entstehen.

Heirat mit Martin Matschinsky.

1957–1958

Leitung der Bildhauerklasse an der Staatlichen Werkakademie Kassel.

1959

Teilnahme an der II. documenta in Kassel.

Auszeichnung in Paris mit dem bedeutenden Prix Bourdelle.

1961

Umzug nach Paris gemeinsam mit Martin Matschinsky. Sie übernehmen Atelier und Wohnung des befreundeten Malers und Grafikers Hans Hartung und seiner Frau, der Malerin Anna-Eva Bergman.

Ausstellung in der Galerie Günther Franke in München mit dem Maler Fritz Winter.

1962

Ausstellung auf der XXXI Biennale di Venezia im Hauptraum des Deutschen Pavillons.

1963

Einzelausstellung in der Galerie Staempfli in New York.

Arbeit in Berlin an der Skulptur „Scientia“ für die Freie Universität Berlin. Die Skulptur ist zunächst in New York auf der Weltausstellung zu sehen.

1964

Teilnahme an der documenta III in Kassel.

1965

In Katalogen wird Martin Matschinsky das erste Mal als Mitarbeiter erwähnt.

1967

Ausstellung im Kölnischen Kunstverein gemeinsam mit dem Bildhauer Emil Cimiotti.

Beteiligung an der Expo 67 in Montreal im Pavilion of the European Community.

1970

Gemeinsamer Umzug des Ehepaars von Paris nach Berlin.

Gründung des Künstler*innen-Duos Matschinsky-Denninghoff zusammen mit Martin Matschinsky. Das skulpturale Werk signieren sie fortan gemeinsam.

Erste Ausstellung des Duos in der Nationalgalerie Berlin.

1985

Erste retrospektive Ausstellungstournee „Matschinsky-Denninghoff. Skulpturen und Zeichnungen 1955–1985“ in Berlin, Saarbrücken und Nürnberg.

1987

Die Skulptur „Berlin“ wird auf dem Mittelstreifen der Tauentzienstraße aufgestellt.

1993

Erwerb eines Grundstücks in Schönfeld, Sachsen-Anhalt. Hier entsteht das bisher wenig bekannte Spätwerk des Duos.

2011

Brigitte Meier-Denninghoff stirbt am 11. April im Alter von 87 Jahren in Berlin.

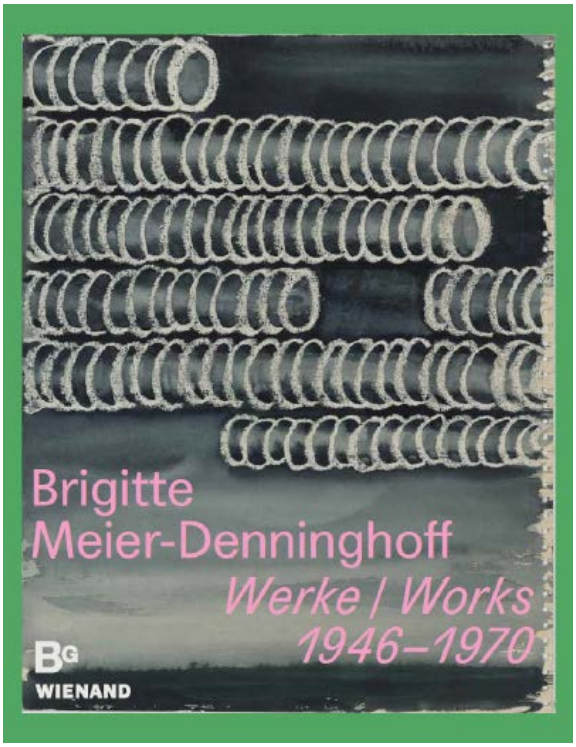
Ausstellungs-text

Brigitte Meier-Denninghoff (1923–2011) war eine der erfolgreichsten Bildhauerinnen der Nachkriegszeit und nicht nur in Deutschland gefragt. Ihre innovativen Metallskulpturen zeigte sie in den 1950er und 1960er Jahren unter anderem auf der documenta in Kassel, der Biennale in Venedig oder der Weltausstellung in New York. Die junge Künstlerin erhielt wichtige Preise, und ihre Werke wurden in wegweisende kunstwissenschaftliche Publikationen aufgenommen.

Wahrgenommen wird die Bildhauerin heute vor allem als Teil des Duos Matschinsky-Denninghoff, das sie 1970 mit ihrem Mann Martin Matschinsky (1921–2020) gründete. Die großen Metallplastiken der beiden Künstler*innen akzentuieren bis heute den öffentlichen Raum in vielen westdeutschen Städten und auch in Berlin. Mit der Gründung des Duos erklärte das Paar rückwirkend auch das frühere plastische Schaffen von Brigitte Meier-Denninghoff zum Gemeinschaftswerk. Fortan wurden die Arbeiten der Künstlerin nur noch unter dem gemeinsamen Namen Matschinsky-Denninghoff ausgestellt. Brigitte Meier-Denninghoff verschwand aus der Kunstgeschichte.

Mit der Ausstellung präsentiert die Berlinische Galerie erstmals das Frühwerk der Künstlerin in einer umfassenden Einzelausstellung. Ihre Skulpturen, die sie bis zur Gründung des Duos mit ihrem eigenen Namen signiert hat, werden nach über 50 Jahren wieder als eigenständige Position der Moderne gewürdigt und unter ihrem Namen ausgestellt. Für die Schau wurde der dokumentarische und künstlerische Nachlass von Matschinsky-Denninghoff ausgewertet. Er wird seit 2021 von der Stiftung Matschinsky-Denninghoff unter dem Dach der Berlinischen Galerie in Zusammenarbeit mit VAN HAM Art Estate betreut.

BG



Ausstellungs-katalog

Erscheint aus Anlass der Ausstellung
„Brigitte Meier-Denninghoff.
Skulpturen und Zeichnungen 1946–1970“
(5.9.25–3.8.26)

Brigitte Meier-Denninghoff (1923–2011) gehört zu den wenigen deutschen Bildhauerinnen, die in den 1950 bis 1970er Jahren international Karriere machten. Als einzige Frau und Bildhauerin ist sie Mitbegründerin der Gruppe ZEN 49. Meilensteine ihres Erfolgs sind Einladungen 1959 und 1964 zur documenta in Kassel und 1962 zur Biennale in Venedig. Sie erhält wichtige Kunstpreise und ist in relevanten Publikationen zur Skulptur nach 1945 vertreten. Dennoch ist ihr Name heute weitgehend unbekannt. Als Künstlerin wird sie oft nur als Teil des erfolgreichen Berliner Duos Matschinsky-Denninghoff wahrgenommen. Ihr Mann Martin Matschinsky (1921–2020), zunächst Fotograf und Schauspieler, unterstützte ab 1955 seine Frau bei der Umsetzung der Skulpturen. Ab 1970 signierten die beiden diese zusammen und legten damit den Grundstein für die Marke Matschinsky-Denninghoff. Die Publikation wertet erstmals umfassend den Nachlass in Bezug auf Meier-Denninghoffs eigenes bildhauerisches Werk aus. Der Nachlass wird seit 2021 von der Stiftung Matschinsky-Denninghoff unter dem Dach der Berlinischen Galerie betreut.

Herausgeber
Thomas Köhler, Stefanie Heckmann,
Guido Faßbender

Verlag
Wienand

Autor*innen
Guido Faßbender, Johanna Haug, Stefanie Heckmann, Thomas Köhler, Dorothea Schöne, Ilka Voermann

Format
22,2 × 28,5 cm

Seiten
296 Seiten

Sprachen
Deutsch und Englisch

ISBN
978-3-940208-88-0 (Museumsausgabe)
978-3-86832-835-6 (Buchhandelsausgabe)

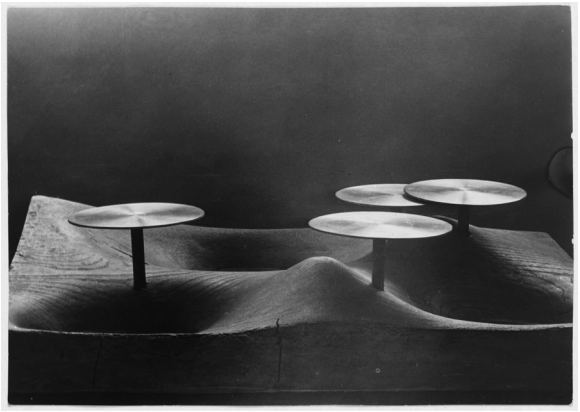
Preis
29,80 € (Museumsausgabe)
38,00 € (Buchhandelsausgabe)

Pressebilder

Brigitte Meier-Denninghoff, München 1957, Foto: © Eva-Maria Tilse

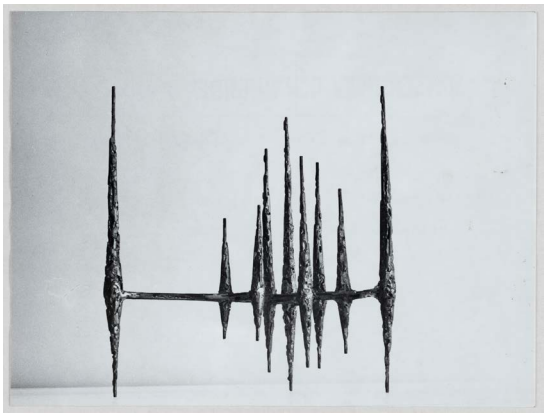
Brigitte Meier-Denninghoff, Bleifigur, 1949,
© Stiftung Matschinsky-Denninghoff, Berlinische Galerie, Foto: © Helga Fietz

Brigitte Meier-Denninghoff, Ohne Titel, 1949, © Stiftung Matschinsky-Denninghoff, Berlinische Galerie, Repro: Anja Elisabeth Witte



Brigitte Meier-Denninghoff, Relief, 1951,
© Stiftung Matschinsky-Denninghoff, Berlinische Galerie, Foto: © Helga Fietz

Brigitte Meier-Denninghoff, Berge, 1951,
© Stiftung Matschinsky-Denninghoff, Berlinische Galerie, Foto: © Roman März



Brigitte Meier-Denninghoff, Spitzen, 1955, Foto: © Martin Matschinsky

Brigitte Meier-Denninghoff, Blatt, 1960, Foto: © Roman März

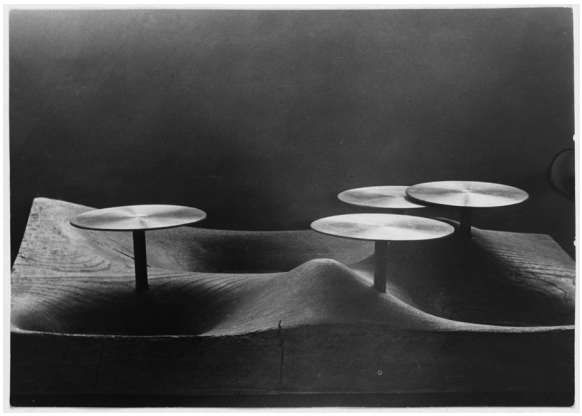
Brigitte Meier-Denninghoff, Halle, 1969, Foto: © Martin Matschinsky

Brigitte Meier-Denninghoff, 69/2 (Würfel), 1969,
© Stiftung Matschinsky-Denninghoff, Berlinische Galerie, Foto: © Roman März

Brigitte Meier-Denninghoff, Ohne Titel, um 1948,
© Stiftung Matschinsky-Denninghoff, Berlinische Galerie, Repro: Anja Elisabeth Witte

Brigitte Meier-Denninghoff, Ohne Titel, um 1949,
© Stiftung Matschinsky-Denninghoff, Berlinische Galerie, Repro: Anja Elisabeth Witte

Brigitte Meier-Denninghoff, Ohne Titel, um 1952,
© Stiftung Matschinsky-Denninghoff, Berlinische Galerie, Repro: Anja Elisabeth Witte



Brigitte Meier-Denninghoff, 63/10, um 1963,
© Stiftung Matschinsky-Denninghoff, Berlinische Galerie, Repro: Anja Elisabeth Witte

Brigitte Meier-Denninghoff, 1959, Foto: © Martin Matschinsky

Brigitte Meier-Denninghoff, Brigitte Meier-Denninghoff in ihrer Wohnung in Darmstadt 1954,
Foto: © Martin Matschinsky

Brigitte Meier-Denninghoff, Ohne Titel, 1947-1960,
© Stiftung Matschinsky-Denninghoff, Berlinische Galerie, Repro: Anja Elisabeth Witte

Kontakt
Presse

Sascha Perkins
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 (0)30 789 02 829
perkins@berlinischegalerie.de

Paula Rosenboom
Referentin Kommunikation
Tel +49 (0)30 789 02 831
rosenboom@berlinischegalerie.de

Kontakt
Programm

Christine van Haaren
Leitung Bildung und Outreach
Tel +49 (0)30 789 02 836
haaren@berlinischegalerie.de

Katrin-Marie Kaptain
Referentin für Bildung
Tel +49 (0)30 789 02 837
kaptain@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne Kunst,
Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 (0)30 789 02 600
berlinischegalerie.de